

die internationale Politik zu berücksichtigen und zukünftige Tagungen auch mehr auf fachfremde Zuhörer zuzuschneiden. Der stark soziologisch und ethnologisch geprägte Blick der Vortragenden ermöglichte dem Publikum einen Zugang auf Phänomene in Asien jenseits des dominanten Blickes auf primär wirtschaftliche Modernisierungsprozesse. Insgesamt bot die Tagung die Möglichkeit, die Vielfalt von Modernisierungsprozessen in Asien kennen und verstehen zu lernen und zu reflektieren, warum sich die Anwendung von Modernisierungstheorien auch heute noch lohnt. Eine ständige Überprüfung der Theorien durch die Empirie ist bei diesem Thema unabdingbar.

Simone Christ, Anke Wiedemann

### **Asien in Europas Außen- und Wirtschaftspolitik – Welche Aufgaben ergeben sich für Nichtregierungsorganisationen**

Asienhaus, Essen, 26. Februar 2011

Das Asienhaus lud am 26. Februar zu einem Workshop mit dem Thema „Asien in Europas Außen- und Wirtschaftspolitik - Welche Aufgaben ergeben sich für Nichtregierungsorganisationen (NGO)“ ein. Ziel der Veranstaltung war es, einen Überblick über verschiedene Handlungsfelder der EU und deren Bezug zu Asien aufzuzeigen sowie Aktivitäten für deutsche und europäische NGOs zu diskutieren.

Den Auftakt der Veranstaltung machte Klaus Fritsche (Asienstiftung), der mit seinem Vortrag „Europäisch-asiatische Beziehungen: Kontinuität oder Wandel?“ einen historischen Abriss über die Beziehungen der beiden Kontinente zur Einleitung gab. Im Zentrum des Vortrags stand vor allem auf der einen Seite die Angst und Kritik an Asien, v.a. gegenüber China. Handelt es sich bei den Ängsten um ein *Déjà-vu*, wie schon seit den 1960er Jahren auch Ressentiments gegenüber Japan vorgebracht worden sind? Dagegen spricht, dass sich das Verhältnis zwischen Asien und Europa in den letzten Jahren verstetigt und institutionalisiert hat, unter anderem durch die regelmäßigen ASEM-Treffen (Asian European Meeting), die seit 1996 stattfinden. Auf der anderen Seite ist es aber nicht nur die Angst, sondern auch das Interesse an Asien, das von Klaus Fritsche beleuchtet wurde. Ein Beispiel dafür ist die große Bedeutung des gegenseitigen Handels. Europa versucht auf den asiatischen Märkten mit Hilfe von Freihandelsabkommen den eigenen Konzernen Wettbewerbsvorteile zu verschaffen, auf der anderen Seite versucht Europa aber auch immer wieder protektionistisch sich vor Waren aus Asien zu schützen. Ein Widerspruch in der europäischen Strategie Asien gegenüber.

Im Anschluss präzierte Michael Reckordt (philippinenbüro) mit seinem Vortrag über „Asien in der europäischen Wirtschafts- und Rohstoffpolitik“ die vorher aufgeworfenen Fragen nach der Rolle Asiens in der europäischen Wirtschaftspolitik. Ein Schwerpunkt lag auf der „Global Europe Strategie“ der Europäischen Union, die sich sehr stark mit den Handelskonkurrenzen China, Indien, Korea und ASEAN

auseinandersetzt. Am Beispiel des Indien-EU Freihandelsabkommen wurde auch die Verbindung zwischen europäischer Wirtschaft und europäischer Politik aufgezeigt. Im zweiten Teil des Vortrags ging es dann konkreter um einen Teilaspekt der europäischen Wirtschaftspolitik, nämlich um den Handel mit Rohstoffen. Sowohl Deutschland als auch die EU haben in den letzten Jahren einige Strategiepapiere veröffentlicht, um einen verbesserten Zugang zu Ressourcen zu sichern. Ein Kampagnenvideo, das von Oxfam und WEED erstellt worden ist (Im Rohstoffrausch: Wie die EU-Handelspolitik Entwicklung untergräbt), zeigt dabei plastisch die Auswirkungen. In beiden Teilen des Vortrags standen wiederholt zivilgesellschaftliche Aktivitäten in Asien und in Europa im Vordergrund.

Doch nicht nur ökonomische Auswirkungen und Veränderungen von Machtzentren finden durch die zunehmende Bedeutung Asiens statt, sondern wie Jürgen Maier (Forum Umwelt und Entwicklung) referierte auch Veränderung im internationalen Klimaregime. „Kyoto, Kopenhagen, Cancun!“ war sein Vortrag betitelt, indem es unter anderem auch um die Rolle regenerativer Energien in Asien und klimafreundliche Technologie ging. Denn in dem Bereich holen vielen asiatische Staaten auf, viele Unternehmen aus den Bereichen kommen schon jetzt aus Asien, v.a. China.

Einen Fokus auf die Menschenrechte legte Thomas Baerthlein (Südostasienbüro) in seinem Vortrag zu „Die EU, Asien und die Menschenrechte“. Der Referent kritisierte vor allem, dass die EU nicht mit einer Stimme zu Themen von Menschenrechten spricht. Ein Problem sind die unterschiedlichen Interessen der einzelnen EU-Mitgliedsstaaten an den einzelnen asiatischen Staaten. Vor allem im Gegensatz zu Wirtschaftsinteressen treten die Beachtung und Umsetzung von Menschenrechte häufig in den Hintergrund, obwohl europäische Staaten als Vermittler bei Konflikten in Asien eine große Tradition besitzen. Aus asiatischer Sicht wird auch die Zeit des Kolonialismus als gemeinsames Erbe betrachtet, während Kolonialismus und deren Aufarbeitung in Europa wenn überhaupt Sache der einzelnen Staaten ist, es im Gegensatz zu Asien also kein kollektives Erbe und keine kollektive Verantwortung gegenüber Asien gibt.

Zum Abschluss des Tages wurde die Notwendigkeit unterstrichen, dass Thema Asien stärker in die thematische Arbeit von NGOs einzubringen. Eine Weiterführung der Diskussion ist für die folgenden Monate geplant.

Die Präsentationen finden sich unter [www.asienhaus.de/europa-asien](http://www.asienhaus.de/europa-asien)

Michael Reckordt

## **Institutionen in der Entwicklung Ostasiens: Der Beitrag der experimentellen Ökonomie**

Evangelische Akademie Tutzing, 16. März 2011

Der Workshop „Institutionen in der Entwicklung Ostasiens“ fand im März 2011 zum fünften Mal in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Tutzing statt. In die-